



Die Spaziergänger im Rhododendronpark erfreuen sich in diesen Tagen der bunten Blütenpracht.

Fotos (2): Petra Stubbe

Eine Stiftung als Rettungsanker?

Rhododendronpark-Verein sorgt sich um „Botanika“

Von unserem Redakteur Klaus Grunewald

Spätestens Endes des Jahres, prophezeit Ullrich Mickan, schlage die Stunde der Wahrheit. Dann werde man wissen, ob sich das Schauhaus „Botanika“ im Rhododendronpark trage oder nicht. Der Vorsitzende des Vereins der Freunde des Rhododendronparks ist eher skeptisch. Deshalb schlägt er vor, den 46 Hektar großen Park mit allen seinen Einrichtungen in eine Stiftung einzubringen.

Wie berichtet, sorgen sich Kommunalpolitiker, Bürgerverein und der Rhododendronpark-Verein in Horn-Lehe um das im Juni 2003 eröffnete Schauhaus. Grund: Die erwarteten Besucherströme sind ausgeblieben. Der Aufsichtsrat der Rhododendronpark-Gesellschaft (Rhopag), weiß Mickan, sei sehr nervös. Und auch im Hause des zuständigen Senators für Bau und Umwelt wird unumwunden eingeräumt, dass sich „Botanika“ besser am Markt etablieren müsse. Eine „qualifizierte Beteiligung“ an der Rhopag, so Ressortsprecher Holger Bruns, sei jederzeit erwünscht.

Der 1976 gegründete Verein der Freunde des Rhododendronparks befürchtet nun, die Stadt könne das botanische Juwel in Horn-Lehe einem privaten Interessenten zum Verkauf für einen symbolischen Preis anbieten. Um auf seine Kosten zu kommen, dürfe der Käufer dann das Erweiterungsgelände des Parks als Bauland vermarkten.

Mit einer solchen Strategie zur Rettung von „Botanika“ wird nach Ansicht von Mickan aber nicht nur wertvolles bremisches Tafelsilber verhökert. Auch alles, was Sponsoren und Verein in den vergangenen Jahrzehn-



Während sich das Restaurant im Rhododendronpark über mangelnden Besuch nicht beklagen kann, sorgen sich die Park-Freunde um „Botanika“.

ten in den Park investiert hätten, gehe dann den Bach runter. Das dürfe nicht sein.

Mickan erinnert deshalb daran, dass Bremen die Stadt mit den meisten Stiftungen in Deutschland sei. Bürgerengagement habe sich schon immer ausgezahlt. „Warum nicht auch für den Rhododendronpark samt Botanika?“ Es gebe auch heute noch viele gut betuchte Sponsoren in der Hansestadt, weiß Mickan. Die aber würden nur Geld locker machen, wenn das Haus als stiftungsabhängiges Unternehmen weiter geführt werde.

Auch der Verein selbst würde nach den Worten seines Vorsitzenden Stiftungskapital zur Verfügung stellen. Immerhin seien ihm unlängst aus einer Erbschaft 50 000 Euro zugeflossen. Zurzeit aber könne man es gegenüber den Vereinsmitgliedern nicht beantworten, dass auch nur ein müder Euro in

ein Fass ohne Boden investiert werde.

Die Umwandlung der Rhododendronpark-Gesellschaft in eine Stiftung allein, so Mickan, reiche aber nicht aus, um das Schauhaus in sichere Gewässer zu steuern. Botanika müsse einfach attraktiver ausgestattet werden und die während der Eröffnung versprochenen Blühphasen über zwölf Monate hinweg auch garantieren.

Außerdem schwebt Ullrich Mickan vor, in dem gläsernen Pavillon zusammen mit der Rhododendrongesellschaft und dem Azaleenzüchterverband Ausstellungen zu organisieren, die weit über die Grenzen Bremens hinaus Beachtung finden. Bislang habe sich das grüne „Science-Center“ nämlich noch längst nicht zu einem „wichtigen Bestandteil der neuen bremischen Tourismuslandschaft“ entwickelt.

Stadtteil-Kurier, 13.05.2004